

War auch, daß man „Herbergen“ heißt „Loschieren“¹⁾
Und andres mehr der Sprache mir bekannt.

Du lehrtest mich, streng wie ein alter Weiser,
Die Wortfeinheit und Zucht der Tschampañenser.

6. O Schaffelust, wenn wir in Frühlingstagen
Selbviert im Burggärtlein uns eingeheckt,
Vor uns die Mären Knots aufgeschlagen,
Ein Mauertisch als Schreibtischlein gedeckt:
Dolmetschend las die Maid uns Zeil' um Zeile,
Und translatierend²⁾ schritt ich auf und ab,
Bis ich, bald schnell, bald nach sorgfamer Zeile,
Den deutschen Reim den Schreibgesellen gab.
Die kauerten und kicherten im Mooje
Und schrieben ihn, umblüht von wilder Rose.

7. Um Frauendank bracht' ich mein Werk zu Ende,
Als Lohn genügte mir ein süßes Wort,
Heut reich' ich es als ehrfurchtvolle Spende
Dir, Landgraf Hermann, der Gesangkunst Hort!³⁾
Du weißt, daß ich bei Siedeln und Sioitieren
Des Amts, den Speer zu führen, nie vergaß,

1) Wolframs Willehalm 273, 3: Herbergen ist loschiern genant: sô vil han ich der sprache erkant. ein ungefüeger Tschampañeys („ein Bauer aus der Champagne“), kunde vil baz franzeys dann ich, swiech franzoys spreche. —
2) übertragend. — 3) Hermann I, von 1190 bis 1270 Landgraf von Thüringen, ausgezeichnet durch Kunstsinne und Gastfreiheit, machte seinen Fürstentum, die Wartburg, zu einer Pflegestätte deutscher Dichtkunst. Hier fand der Sage nach um 1206 der „Wartburgkrieg“ statt, an dem sich u. a. Heinrich von Ofterdingen, Wolfram von Eschenbach, Walthar von der Vogelweide, Reinmar von Zweter beteiligt haben sollen. Das um 1260 entstandene mittelhochdeutsche Gedicht vom Wartburgkrieg ist eine Verherrlichung der Kunst Wolframs. Über die Sage s. „Deutsche Sagen“, hrsg. von den Brüdern Grimm.“ Vierte Aufl., besorgt von R. Steig, Berlin, Nicolai 1906. — In der Neuzeit behandelte Richard Wagner die Sage im „Tannhäuser“. — Ein Prachtwerk über die Wartburg erschien neuerdings unter dem Titel „Die Wartburg. Ein Denkmal deutscher Kunst und Geschichte, dem deutschen Volke gewidmet von Großherzog Carl Alexander von Sachsen. Dargestellt in 14 Monographien und in 706 Abbildungen im Text und auf 54 Tafeln in Farbendruck, Heliographie, Kupferätzung und Künstlerholzstich, Historischer Verlag Baumgärtel, Berlin; darin von Ernst Martin die Monographie „Der Minnesang in Thüringen und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. — Das Freskobild Moriz von Schwinds s. Seite 221 des Lesebuches.